

dem, wie es scheint, noch immer bestrebt ist, neues Brutgebiet zu erobern, so ist es notwendig, die Schellente und ihr Leben und Treiben auch fernerhin mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

\* \*

#### Literaturverzeichnis.

1. BAER, W.; Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. Abhandl. Naturforsch. Gesellsch. Görlitz. 22. Bd. 1898.
2. BERNHARDT, P.; Über die Verbreitung und Biologie der Schellente, *Bucephala cl. clangula* (L.). Mitt. Ver. sächs. Ornith. II., 4. Heft (Oktober 1928).
3. Berichte des Vereins Schlesischer Ornithologen. 9. Bericht (1923). S. 13.
4. KOLLIBAY, P.; Die Vögel der Preussischen Provinz Schlesien. Breslau 1906.
5. PAX, F., Wirbeltierfauna von Schlesien. Berlin 1925.



## Über die Verbreitung von *Parus atricapillus salicarius* Brehm in der Oberlausitz.

Von Herbert Kramer in Niesky.

Der erste Lausitzer Ornithologe, der nach dem Erscheinen der grundlegenden Arbeiten KLEINSCHMIDT'S zur Unterscheidung der glanz- und mattköpfigen Sumpfmeise das Verbreitungsgebiet dieser Vögel zu erforschen begann, war WILLIAM BAER<sup>1)</sup>. Es war mir vergönnt, ihn auf seinen Streifzügen durch den Horkaer Torfbruch zu begleiten, als er die ersten Belegstücke der Weidenmeise für die Lausitz erlegte. Es ist eigentümlich, daß nach der Übersiedlung BAER'S nach Tharandt im Jahre 1900 das Interesse der Lausitzer Beobachter für die Weidenmeise erlahmte. Durch etwa zwei Jahrzehnte hindurch fehlen Weidenmeisenbeobachtungen für die Lausitz fast gänzlich; es ist bezeichnend, daß *Parus salicarius* von STOLZ in keiner seiner ornithologischen Arbeiten erwähnt wird. Nur mein älterer Bruder, Herr Oberlehrer HEINRICH KRAMER, von 1897 bis 1905 in Großhennersdorf bei Herrnhut, seit Neujahr 1905 in Niederoderwitz, sammelte einzelne Beobachtungen; aber auch er widmete dem Vogel erst seit 1925 größere Aufmerksamkeit. Er wurde dabei von seinem Sohn, Herrn Studienrat Dr. HERBERT KRAMER in Striegau in Schlesien, wesentlich unterstützt.

Von Herrnhut aus ging Herr Unitätsdirektor OTTO UTTENDÖRFER dem Vogel nach; auch er sammelte wertvolles Material über das Vorkommen der Weidenmeise in der südlichen Lausitz.

Im Jahre 1916 fing Herr THEODOR HÖPNER in Niesky an, sich für die Weidenmeise zu interessieren; es gelang ihm, den Vogel an verschiedenen Stellen der näheren Umgebung Nieskys

nachzuweisen. Leider mußte er Niesky, nachdem er nur kurze Zeit beobachtet hatte, aus beruflichen Gründen verlassen.

Seit 1927 hat ein junger Beobachter, Herr HELMUT SCHAEFER in Görlitz, sich mit unermüdlichem Eifer und großer Gewissenhaftigkeit der Erforschung unserer heimischen Vogelwelt gewidmet; es ist ihm gelungen, die Weidenmeise namentlich in der Umgegend der Stadt Görlitz nachzuweisen.

Die genannten Herren haben mir ihre Beobachtungen bereitwilligst zur Verfügung gestellt, wofür ich ihnen auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Seit 1920 bin auch ich der Weidenmeise von Niesky aus nachgegangen; mit stetig sich steigerndem Interesse habe ich mich bemüht, die Verbreitung des Vogels in der Oberlausitz zu erforschen.

In der mir zugänglichen ornithologischen Literatur finden sich über das Vorkommen von *salicarius* in der Oberlausitz bis zum Erscheinen der Arbeit von RUDOLF ZIMMERMANN und RICHARD KÖHLER<sup>5)</sup> nur verhältnismäßig wenige Angaben. Die Feststellungen BAERS<sup>1)</sup> wurden von KOLLIBAY<sup>2)</sup> falsch verstanden, worüber noch zu reden sein wird. Ein näheres Eingehen auf das in Betracht kommende Schrifttum erübrigt sich, da die eben erwähnte Arbeit von ZIMMERMANN und KÖHLER alles Notwendige enthält. Diese Veröffentlichung der beiden sächsischen Forscher ist von ganz besonderer Bedeutung; sie faßt alles das zusammen, was bisher über das Vorkommen der Weidenmeise in der Oberlausitz in der Literatur veröffentlicht wurde und verarbeitet auch zahlreiche noch nicht bekannt gewordene Beobachtungen, insbesondere aus dem Kreise der sächsischen Ornithologen.

Es liegt nun die Frage nahe, ob ein weiterer Beitrag zur Verbreitung der Weidenmeise in der Oberlausitz notwendig und wünschenswert sei, nachdem ZIMMERMANN und KÖHLER in ihrer trefflichen Arbeit fast alles Material zusammengetragen haben. Die beiden eben genannten Ornithologen sind der Meinung, daß sich eine weitere Veröffentlichung erübrige. Sie schreiben<sup>5)</sup>: „Doch dürfte die nachträgliche Namhaftmachung noch dieses oder jenen Fundplatzes das Gesamtbild von der Verbreitung des Vogels in dem hier behandelten Gebiet kaum beeinflussen.“ Die beiden Verfasser glauben also, daß ein weiteres Sammeln von Einzelvorkommen nicht mehr von Bedeutung sei, da an dem von ihnen gefundenen Ergebnis nichts Wesentliches mehr zu ändern ist. Da bin ich allerdings wesentlich anderer Ansicht. Ich glaube, daß wir erst am Anfang unserer Arbeit stehen, und daß es noch vielen Fleißes bedürfen wird, ehe wir so weit sind, daß wir anfangen können, Schlüsse allgemeinerer Art zu ziehen und Ergebnisse von Dauer zu zeitigen. Nach meiner Meinung muß es zunächst noch unser stetes Bemühen sein, möglichst viele Beobachtungen über das Vorkommen unseres Vogels zusammenzutragen. Hierbei macht

die Weidenmeise dem Beobachter doch vielfach erhebliche Schwierigkeiten und stellt ihn vor schwere Aufgaben, da sie namentlich zur Brutzeit außerordentlich heimlich ist und sich sehr versteckt hält.

Wenn ich mich anschicke, die Weidenmeisenfeststellungen unserer Beobachtergruppe zu veröffentlichen, so tue ich es in dem Bewußtsein, daß meiner Arbeit viele Mängel anhaften, und daß sie noch so manche Lücke aufweist; ich hoffe aber doch, durch meine Arbeit einen bescheidenen Beitrag zur Erforschung der Vogelwelt unserer Oberlausitz liefern zu können, der späteren Lausitzer Ornithologen vielleicht einige Dienste leisten kann.

Zunächst nenne ich die Örtlichkeiten, an denen unsere Beobachtergruppe die Weidenmeise festgestellt hat. Die aufgeführten Weidenmeisenvorkommen liegen sämtlich mindestens 1 km voneinander entfernt. Die von HEINRICH KRAMER, UTENDORFER und mir in den Arbeiten von PAX<sup>4)</sup> und ZIMMERMANN und KÖHLER<sup>5)</sup> bereits erwähnten Feststellungen zähle ich nochmals auf, um die Möglichkeit zu haben, nähere Angaben zu machen.

Ich führe zuerst die Fundplätze der Weidenmeise in der wasserreichen Niederung an, die sich an der preußisch-sächsischen Grenze entlang bis in den Kreis Görlitz erstreckt.

#### 1. Koblenz (Kreis Hoyerswerda).

Am 16. April 1930 wurde im Teichgebiet von Koblenz ein rufender Vogel von SCHAEFER festgestellt.

#### 2. Lippitsch (A.-H. Bautzen).

Am 6. April 1929 nordöstlich des Wochusteiches von SCHAEFER bemerkt.

#### 3. Rauden (Kreis Hoyerswerda).

Am 23. Mai 1923 im Dünengelände nordöstlich des Raudeaner Teiches rufend. (HERBERT KRAMER).

#### 4. Mönau (Kreis Hoyerswerda).

Am 13. April 1920 am Mönauer Teich südlich von Mönau, dicht an der sächsischen Grenze, rufend. (HÖPNER).

#### 5. Uhyst (Kreis Hoyerswerda).

Am 23. Mai 1923 südlich vom Schäfereiteich rufend; am 7. Juni 1924 am Sarkassenteich rufend; am 15. Mai 1927 am Westrand des oberen Drehaer Teiches 1 Stück beobachtet. (HERBERT KRAMER). Am 1. September 1929 am Sarkassenteich von HEINRICH KRAMER bemerkt. Dieser Beobachter stellte am 6. April 1901 1 salicarius in dem Teil des Dorfes Uhyst fest, der südlich von der Bahn liegt. Diese Tatsache erscheint besonders erwähnenswert, da die Weidenmeise die Nähe des Menschen sonst peinlich meidet.

6. J a h m e n (Kreis Rothenburg).

Am 1. August 1925 anscheinend mehrere Vögel an der Südostecke des großen Schloßteiches; am 26. August 1927 im Nordwesten des Schloßteiches wenigstens 2 Tiere; am 1. Mai 1928 ebendort 1 Vogel rufend. (HERBERT KRAMER).

7. L ö m i s c h a u (A.-H. Bautzen).

Am 28. Juli 1926 an der Spree nördlich von Lömischau von HEINRICH KRAMER festgestellt.

8. W u n s c h a (Kreis Rothenburg).

Am 7. April 1929 von SCHAEFER nicht weit südlich vom Dorf Wunscha rufend bemerkt.

9. R e i c h w a l d e (Kreis Rothenburg).

Ich beobachtete am 7. April 1926 am Südrand des Sringteiches nördlich der Reichwalder Ziegelei 2 Weidenmeisen.

10. M o c h h o l z (Kreis Rothenburg).

Am 7. April 1926 wurden 2 salicarius südöstlich von Mochholz in der Nähe des Kirchhofes notiert. (HERBERT KRAMER).

11. N e u - L i e b e l (Kreis Rothenburg).

Am 24. April 1926 eine Weidenmeise rufend an dem zur Herrschaft Kreba gehörigen Wolfswinkelteich südlich von Neu-Liebel. Am 28. September 1930 mindestens 5 salicarius an der Nordspitze des Johannesteiches südlich von Neu-Liebel bemerkt. (HERBERT KRAMER).

12. H o r s c h a (Kreis Rothenburg).

Ich stellte am 29. Juli 1929 einen anscheinend umher-schweifenden Vogel nördlich von Horschach an der Chaussee nach Mücka fest.

12 a. T a u e r w i e s e n (Kreis Rothenburg).

Am 11. Oktober 1930 zog ein Meisenschwarm, unter dem sich mindestens 2 Weidenmeisen befanden, am Ostrand der Tauerwiesen zwischen Förstgen und Tauer entlang. (HERBERT KRAMER).

13. P e t e r s h a i n (Kreis Rothenburg); westliche Teiche.

Am 6. Oktober 1921 ein Tier am Niederteich westlich von Petershain rufend. (HERBERT KRAMER).

14. P e t e r s h a i n (Kreis Rothenburg); östliche Teiche.

Am 27. März 1921 hier mehrfach gehört; am 18. Mai 1921 2 Vögel beobachtet, am 22. September 1921 und am 6. Oktober 1921 je ein Tier rufend bemerkt. (HERBERT KRAMER).

15. See (Kreis Rothenburg).

Am 16. September 1920, 11. April 1925 und am 18. September 1926 am Großteich bei See und am 31. Oktober 1928 am Seer Kirchteich notiert. (HERBERT KRAMER).

16. Quitzdorf (Kreis Rothenburg).

Am 30. Mai 1926 rief zwischen Quitzdorf und der Waldschenke eine Meise. (HERBERT KRAMER).

17. Siebeneichen (Kreis Rothenburg).

Die Siebeneichen sind ein Teil der sog. Schöpswiesen am Schwarzen Schöps im Süden von Niesky; in der Nähe befindet sich ein der Weidenmeise besonders zusagendes sumpfiges Gelände. Hier glückte mir am 18. Mai 1929 der Brutnachweis. Ein Weidenmeisenpaar fütterte in einer Bruthöhle in einer absterbenden Birke, deren Krone abgebrochen war. Der Eingang zur Bruthöhle befand sich etwa 4 m hoch. Ich habe den Vogel auch sonst noch hier nicht selten angetroffen. HÖPNER bemerkte das Tier ebenfalls in diesem Gebiet.

18. Kollm (Kreis Rothenburg).

Am 28. Juni 1930 hielt sich an den Kollmer Teichen zwischen Quitzdorf und Kollm eine Familie der Weidenmeise auf. (HERBERT KRAMER).

19. Kana (Kreis Rothenburg).

Hier wurde der Vogel am 26. November 1916 von HÖPNER nachgewiesen.

20. Diehsa (Kreis Rothenburg). Großer Seiffert.

Am Großen Seiffert und den angrenzenden nördlichen Baarsdorfer Teichen bemerkte ich die Weidenmeise am 19. Juni 1921 und am 27. März 1929.

21. Diehsa (Kreis Rothenburg). Viehbigteiche.

Am 28. Juni 1930 ein Tier rufend am Ostrand des nördlichsten Teiches der Viehbigteichgruppe, die nördlich des Nieder Viehbig bei Diehsa liegt. (HERBERT KRAMER).

22. Diehsa (Kreis Rothenburg). Jungfernkänicht.

Am 1. September 1929 und am 21. Juni 1930 bemerkte ich im Jungfernkänicht mehrere Tiere. HÖPNER meldet am 26. November 1916 2 Stück von dort.

23. Diehsa (Kreis Rothenburg). Ochsengrund.

Am 1. September 1929 ein Vogel im Jagen 37 des Oberwaldes im Süden von Diehsa nördlich des Ochsengrundes rufend. (HERBERT KRAMER).

24. **Krischa** (Kreis Görlitz).

Am 11. September 1923 in einem sumpfigen Gelände etwa 1 km nördlich des Dorfes rufend bemerkt. (HERBERT KRAMER).

25. **Kosel** (Kreis Rothenburg).

HÖPNER beobachtete das Tier am 10. Dezember 1916 in einem Kiefernstangengehölz bei Kosel in der Richtung Sandchenke.

26. **Niesky** (Kreis Rothenburg).

Wenn ZIMMERMANN und KÖHLER die Belegstücke BAERs vom 28. 4. 1897, 29. 10. 1897, 5. 12. 1897 u. 3. 1. 1898 unter „Niesky“ nennen, meine Beobachtungen auf dem Horkaer Moor aber unter „Horka“ anführen, so ergibt sich eine Unstimmigkeit; denn die aufgezählten Belegexemplare BAERs sind sämtlich am Horkaer Moor geschossen worden, wie ich aus meinen Notizen aus der damaligen Zeit ersehe; BAER hat mir die Richtigkeit meiner Angabe auch brieflich bestätigt. Die Beobachtungen BAERs würden richtiger unter „Horka“ verzeichnet worden sein.

Ich möchte hier meinen Nachweis zweier Weidenmeisen am 23. Dezember 1924 am sog. „Edelknaben“, einem Weiher etwa 1 km südlich von Niesky, erwähnen.

27. **Jänkendorfer Schäferei** (Kreis Rothenburg).

Das Gebiet zwischen dem Schäfersteich bei der Jänkendorfer Schäferei südlich von Niesky, den Windigen Dämmen und der Hochstraße ist ein der Weidenmeise ganz besonders zusagendes Gelände. Ich habe den Vogel hier einzeln und in Familien in allen Jahreszeiten während der letzten Jahre feststellen können. Im Herbst und Winter hatten sich die Tiere nicht selten größeren Meisenschwärmen angeschlossen. Selbst in Gesellschaft verleugnet die Weidenmeise ihren Charakter nie; sie hält sich verborgener und weiß sich den Blicken des Menschen rascher und geschickter zu entziehen als die übrigen Meisen; nach meinen Beobachtungen sucht sie bei Gefahr mit Vorliebe den Nadelwald auf; sie ist, wenn sie Unheil wittert, stets geneigt, die übrige Meisengesellschaft im Stich zu lassen und sich in Sicherheit zu bringen.

Am 14. März 1926 habe ich salicarius auch an den 3 Brücken am Schwarzen Schöps südlich der Jänkendorfer Schäferei notiert.

28. **Ullersdorf** (Kreis Rothenburg).

Ich bemerkte die Weidenmeise am 22. April 1928 auf dem Mitteldamm der Ullersdorfer Teiche und beobachtete 2 Stück am 8. März 1930 in dem Mischwald östlich der Ullersdorfer Neuteiche. Am 21. April 1929 hörte SCHAEFER eine singende Weidenmeise östlich vom Forsthaus Ullersdorf.

## 29. Rietschen (Kreis Rothenburg).

Am 27. Januar 1929 bemerkte ich in Rietschen inmitten des Ortes bei der Post eine Weidenmeise, die die Obstbäume nach Futter absuchte; der strenge Winter hatte sie gezwungen, die Nähe des Menschen aufzusuchen. Am 22. Mai 1929 stellte ich ein Tier am Ostrand des Oberteiches nördlich von Rietschen fest.

## 30. Spreer Heidehaus (Kreis Rothenburg).

Im Teichgebiet von Spreer Heidehaus beobachtete ich salicarius am 22. August 1925, am 8. April 1926 und am 30. August 1927 am Schemsteich, am 22. August 1925 am Großteich und am 1. September 1928 am Nordrand des Neuwiesenteiches.

## 31. Teicha (Kreis Rothenburg).

Am 31. Juli 1924 an einem feuchten Waldrand von mir rufend bemerkt.

## 32. Hähnichen (Kreis Rothenburg).

Am 29. Juni 1924 an einem feuchten Waldrand südlich des Dorfes rufend. In den zwischen Hähnichen und Trebus gelegenen Gebüsch am 6. Oktober 1928 zwei und am 20. Oktober 1928 1 Stück notiert. (HERBERT KRAMER).

## 33. Trebus (Kreis Rothenburg).

Im sumpfigen Gebiet an der Südwestecke des großen Teiches bei Trebus am 22. August 1925 rufend. (HERBERT KRAMER).

## 34. Uhmansdorf (Kreis Rothenburg).

Am 29. September 1927 stellte ich am Schulzenteich westlich von Uhmansdorf einen rufenden Vogel fest.

## 35. Horka (Kreis Rothenburg).

Daß die BAERSchen Belegstücke der Weidenmeise auf dem Horkaer Moor erlegt worden sind, habe ich schon oben erwähnt. Der Vogel ist mir auch in neuerer Zeit immer wieder auf dem Torfbruch und in seiner Nähe begegnet. Von dem südlich der Kohlfurt—Falkenberger Bahn gelegenen Ober-Horkaer Bruch besitze ich eine Notiz über das Vorkommen des Tieres aus BAERS Nieskyer Zeit vom 6. März 1898. Am 22. August 1925 traf ich den Vogel wieder dort an.

## 36. Kodersdorf (Kreis Rothenburg).

Von SCHAEFER am 2. September 1928, am 16. September 1928 („mehr als 2 Exemplare“), am 12. April 1930 und am 11. August 1930 festgestellt.

## 37. Mückenhain (Kreis Rothenburg).

Am 2. September 1928 zwischen Mückenhain und den Teichen östlich von Horka von SCHAEFER notiert.

38. L o d e n a u (Kreis Rothenburg).

Am 13. Juli 1926 und am 7. Oktober 1926 am „Brechenden Neißeufer“ südlich von Lodenau rufend. (HERBERT KRAMER).

39. D o b e r s (Kreis Rothenburg).

Ich bemerkte den Vogel am 4. August 1927 am rechten Ufer der Neiße bei Dobers.

40. P o d r o s c h e (Kreis Rothenburg).

Am 29. Mai 1927 wurde die Weidenmeise an der Neiße zwischen Klein-Priebus und Podrosche von HEINRICH KRAMER festgestellt.

Es folgen nun die im Bergland liegenden Weidenmeisen-vorkommen.

41. M o n u m e n t s h ü g e l (Kreis Rothenburg).

Ich habe die Weidenmeise am 20. September 1925, am 18. Mai 1927 und am 25. Juli 1929 auf dem Monumentshügel östlich von Ullersdorf vermerkt. Dieses Gebiet gehört zum Forstrevier Ullersdorf und wird hier unter dem Namen „Eichbusch“ geführt. HÖPNER beobachtete den Vogel in den Wäldchen bei Wilhelminenthal am 4. November 1916 und bei der Schäferei Freischütz am 7. Dezember 1916.

42. T o t e n s t e i n (Kreis Görlitz).

SCHAEFER traf den Vogel am 22. Oktober 1927 am Südabhange des Totensteins in den Königshainer Bergen.

43. K ä m p f e r b e r g e (Kreis Görlitz).

SCHAEFER begegnete am 29. September 1929 an 2 Stellen in den Kämpferbergen mehreren Exemplaren.

44. M a r k e r s d o r f (Kreis Görlitz).

SCHAEFER verhörte am 10. Juni 1930 in einem gemischten Bestand westlich bei Markersdorf einen Vogel.

45. H e n n e r s d o r f (Kreis Görlitz).

An den Hennersdorfer Teichen bei Görlitz hat SCHAEFER mit besonderem Fleiß beobachtet und die Weidenmeise seit 1927 in allen Jahreszeiten festgestellt. Im Jahre 1927 entdeckte er eine Bruthöhle in einem morschen Birkenstumpf. Die Nisthöhle war am 30. Mai 1927 erbrochen, davor lagen Eischalen und ein totes Junges. Auch im Frühjahr 1930 fand SCHAEFER einen Brutplatz in diesem Gebiet. Er schrieb mir darüber: „Das Nest befand sich in einem morschen Zaunpfahl 1,5 m hoch. Am 23. und 24. April beobachtete ich, daß das eine Exemplar die Höhle selbst baute, also von Zeit zu Zeit Holzmulm oder dergl. herausbrachte. In den nächsten Tagen wurde Nistmaterial in die Höhle hineingetragen. Am 29. April lag schon das erste Ei mitten zwischen den Federn und Fasern, die noch nicht zu einem eigentlichen Nest geformt waren. Am 4. Mai lagen 6 Eier im sauber gebauten Nest. Am 30. Mai war das Nest schon leer.“

46. Leopoldshain (Kreis Görlitz).

Am 4. Januar 1930 von SCHAEFER zwischen Leopoldshain und Troitschendorf in 1—2 Exemplaren festgestellt.

46 a. Schönbrunn (Kreis Lauban).

Von SCHAEFER Mitte September 1930 öfters und zwar an 3 Stellen bei Schönbrunn angetroffen.

47. Jägerwäldchen bei Görlitz.

SCHAEFER bemerkte den Vogel am 7. Januar 1929 an den Schießständen an einem Futterplatz, am 3. März 1929 am Jägerwäldchen-Restaurant und am 17. März 1929 ebendort.

48. Leschwitzer Fasanerie bei Görlitz.

Am 15. April 1927 in der Leschwitzer Fasanerie, die auf dem rechten Neißeufer zwischen Posottendorf und dem Moyser Park liegt, von SCHAEFER nachgewiesen.

49. Deutsch-Ossig (Kreis Görlitz).

Am 25. Juli 1928 nördlich von Deutsch-Ossig nahe am Bahnkörper von SCHAEFER gemeldet, „mehr als 1 Exemplar verlohrt, 1 gesehen“.

49 a. Radmeritz (Kreis Görlitz).

SCHAEFER begegnete dem Vogel am 5. September 1930 etwa 1,5 km nordöstlich von Radmeritz.

50. Weicha (A.-H. Bautzen).

In der Weichaer Skala hielt sich am 13. September 1930 nördlich von Weicha zu beiden Seiten des Löbauer Wassers eine Familie der Weidenmeise in gemischtem Bestande auf und flüchtete bei meiner Annäherung in eine Fichtenschonung.

51. Strohberg (A.-H. Löbau).

Auf dem Strohberg südlich von Weißenberg in Sachsen beobachtete ich am 22. März 1930 unter Kohl-, Blau- und Schwanzmeisen auch 2 Weidenmeisen im Mischwald der nördlichen Bergseite.

51 a. Radischer Berge (Kreis Rothenburg).

Am 14. Oktober 1930, nicht weit westlich der Straße Kollm-Groß-Radisch, etwa 200 m südwestlich des Waldwärterhauses in einer Fichtenschonung am Rande einer Wiese mehrmals rufend. (HERBERT KRAMER).

52. Sohlander Rotstein (A.-H. Löbau).

Auf dem Sohlander Rotstein bemerkte ich am 9. Juni 1924 eine Weidenmeise rufend am Zoblitzer Abhang, am 28. August 1927 zwei auf der Sohlander Seite, und am 20. Mai 1929 rief ein Tier bei dem Turm auf dem Berge. HEINRICH KRAMER meldete mir eine Beobachtung vom Rotstein vom 8. September 1927.

53. Großer Nonnenwald (A.-H. Löbau).

Am 4. August 1925 von HEINRICH KRAMER an mehreren Stellen im Großen Nonnenwald festgestellt.

54. Herwigsdorf bei Löbau (A.-H. Löbau).

Zwischen Herwigsdorf bei Löbau und dem Forsthaus notierte ich am 11. August 1921 und am 28. September 1929 auf den Strahwalder Anhöhen je 1 *Parus salicarius*.

55. Buschschenkhäuser bei Kemnitz (A.-H. Löbau).

Ich traf 4 oder 5 Stück an der Straße Buschschenke-Strahwalde auf den Strahwalder Anhöhen, u. z. am 11. September 1929. Auch UTTENDÖRFER meldet den Vogel aus dieser Gegend.

56. Forsthaus bei Strahwalde (A.-H. Löbau).

In einem Gebüsch südwestlich des Forsthauses von UTTENDÖRFER festgestellt.

57. Friedenstal (A.-H. Löbau).

Von UTTENDÖRFER in einer kleinen Waldgruppe südlich von Friedenstal nachgewiesen.

58. Kottmarsdorf (A.-H. Löbau).

HEINRICH KRAMER begegnete dem Vogel im Kottmarwald reichlich 1 km östlich der Kottmarsdorfer Kirche am 3. August 1929.

59. Oberkunnnersdorf (A.-H. Löbau).

HEINRICH KRAMER bemerkte die Weidenmeise am 25. Juli 1925 im Kottmarwald nach Oberkunnnersdorf zu, ebenso am 3. August 1929 ein Pärchen.

60. Ostabhang des Kottmar (A.-H. Löbau).

UTTENDÖRFER teilte mir mit, daß er die Weidenmeise in dem Wald, der sich vom Kottmar nach Strahwalde zu bis an den Petersbach erstreckt, besonders in der Nähe des Petersbachs angetroffen habe.

61. Ruppersdorf (A.-H. Löbau).

UTTENDÖRFER fand *salicarius* in der Ruppersdorfer Fasanerie nordwestlich vom Haltepunkt Ruppersdorf.

62. Herrnhut (A.-H. Löbau).

UTTENDÖRFER begegnete dem Vogel in der Gegend der Schafschwemme im Eulholz bei Herrnhut.

63. Sieben Wiesen bei Herrnhut (A.-H. Löbau).

Von UTTENDÖRFER wurde das Tier auf den Sieben Wiesen an dem Petersbach östlich vom Ruppersdorfer Schloß festgestellt.

64. Triebenbach (A.-H. Löbau).

Am 25. Februar 1920, 2. Januar 1921 und am 23. April 1927 wurde der Vogel von HEINRICH KRAMER am Triebenbach, der vor Euldorf in den Petersbach einmündet, bemerkt.

65. Sandberg (A.-H. Löbau).

UTTENDÖRFER traf den Vogel am Rande des Sandberges östlich von Euldorf.

66. Eichler (A.-H. Löbau).

UTTENDÖRFER wies die Weidenmeise auf dem Eichler südlich von Rennersdorf nach.

67. Kleiner Nonnenwald, Ostrand (A.-H. Löbau).

Von HEINRICH KRAMER am Ostrand des Kleinen Nonnenwaldes nach Dittersbach a. d. E. zu am 7. Oktober 1925 und am 21. Juli 1930 angetroffen.

68. Kleiner Nonnenwald am Weißbach (A.-H. Löbau).

An dem Nordwestrand des Kleinen Nonnenwaldes am Weißbach am 5. August 1927, am 25. Juli 1929 und am 1. Oktober 1929 von HEINRICH KRAMER beobachtet.

69. Großhennersdorf (A.-H. Löbau).

HEINRICH KRAMER bemerkte sie an den Teichen von Großhennersdorf, z. B. am 9. Januar 1898, am 10. Januar 1900, am 21. Februar 1903 (1 Paar) und am 1. Januar 1917.

70. Burkersdorfer Großteich (A.-H. Zittau).

Am ehemaligen Burkersdorfer Großteich von HEINRICH KRAMER notiert am 21. April 1900, am 12. Januar 1902, am 3. Januar 1904 und am 29. März 1905.

71. Burkersdorfer Wald (A.-H. Zittau).

HEINRICH KRAMER begegnete dem Vogel am 6. April 1901 im Burkersdorfer Wald an der Straße nach Neundorf a. d. E.

72. Großer Berg bei Großhennersdorf (A.-H. Löbau).

HEINRICH KRAMER wies den Vogel am 23. April 1900 bei dem Brunnen auf dem Großen Berg nach.

73. Höllbach (A.-H. Zittau).

Am Höllbach zwischen dem Schönbrunner Berg und dem Buchberg von HEINRICH KRAMER wiederholt bemerkt; beim dortigen Sperberhorst mehrfach als Rupfung gefunden.

74. Josephsdorf (A.-H. Zittau).

Am 10. September 1930 stellte HEINRICH KRAMER den Vogel zwischen Josephsdorf, einem Ortsteil von Leutersdorf, und dem Oderwitzer Spitzberg, etwa in der Mitte der Strecke, fest.

75. Oberoderwitz (A.-H. Löbau).

HEINRICH KRAMER bemerkte das Tier am 4. Januar 1927 in den Bauernbüschen zwischen Oberoderwitz und Neu-Ober-Ruppersdorf, nicht weit östlich des Bahnkörpers.

76. Königsholz (A.-H. Zittau).

Von HEINRICH KRAMER allenthalben am Rande des Königsholzes nicht selten beobachtet, so am 6. Januar 1918, am 28. August 1927 und am 4. Januar 1930.

77. Pferdeberg (A.-H. Zittau).

Am 14. Oktober 1927, am 9. Februar 1928 und am 7. Dezember 1929 am Pferdeberg nördlich von Ober-Herwigsdorf durch HEINRICH KRAMER nachgewiesen. Er fügt hinzu: sicher regelmäßiger Brutvogel“.

78. Landberg (A.-H. Zittau).

Am 10. September 1927, am 29. März 1928 und am 5. Januar 1930 am Landberg im Südosten von Niederoderwitz von HEINRICH KRAMER angetroffen. Er bemerkt weiter: „Hier in den gemischtbeständigen Bauernbüschen mit Sumpfboden wohl Brutvogel.“

79. Hofeberg (A.-H. Zittau).

HEINRICH KRAMER notierte den Vogel am 26. Juli 1929 und am 2. November 1929 am Hofeberg bei Spitzkunnersdorf. Dr. KRAMER fand hier am 13. April 1930 eine Rupfung der Weidenmeise und beobachtete sie am 21. Juli 1930.

80. Niederoderwitz (A.-H. Zittau).

Am 11. November 1928 an den Teichen beim Rittergut Mitteloderwitz von HEINRICH KRAMER bemerkt.

81. Kälbersträucher (A.-H. Zittau).

An den Kälbersträuchern an der Kälberstraße und am benachbarten Steinberg von HEINRICH KRAMER in den verschiedensten Jahreszeiten oft beobachtet.

82. Mandautal (A.-H. Zittau).

Fast alljährlich häufig von HEINRICH KRAMER im Tal der Mandau zwischen Hainewalde und dem Bahnhof Mittelherwigsdorf festgestellt.

83. Lindeberg (A.-H. Zittau).

Am nördlichen Abhang des Lindebergs nördlich von Großschönau von HEINRICH KRAMER und Dr. KRAMER am 23. Juli 1930 in mindestens 2 Exemplaren beobachtet; unter den Tieren befand sich ein singendes Männchen.

83 a. Forsthaus Großschönau (A.-H. Zittau).

HEINRICH KRAMER begegnete der Weidenmeise zwischen dem Forsthaus Großschönau und dem Warnsdorfer Spitzberg, 300 m von der böhmischen Grenze entfernt, am 30. August 1930; seine Tagebuchnotiz von diesem Tage lautet: „Eine Familie von *P. salicarius* streicht warnend neben anderen Meisen durch den Wald“.

## 84. O p p e l s d o r f (A.-H. Zittau).

Am 17. September 1930 wies HEINRICH KRAMER den Vogel südlich vom Alten Teich, 50 m jenseits der sächsischen Grenze in Böhmen nach. Er traf hier eine Weidenmeisenfamilie in einem Tal, das von einem kleinen Bach durchflossen wird und dessen Abhänge mit Mischwald bedeckt sind.

ZIMMERMANN und KÖHLER<sup>5)</sup> sagen in ihrer Weidenmeisenarbeit: „Aus den hier mitgeteilten Feststellungen ergibt sich das Bild einer ziemlich lückenlosen Verbreitung der Weidenmeise von der Elbe ostwärts durch Nordsachsen und die anschließenden preußischen Landschaften zunächst bis zum Kreis Görlitz der Provinz Schlesien.“ Es ist uns gelungen, noch manche Lücke in der Verbreitung unseres Vogels in der Niederung auszufüllen, und somit bestätigen unsere Untersuchungen die Richtigkeit der Ansicht der beiden sächsischen Forscher über das Vorkommen der Weidenmeise in dem mit Teichen reichlich durchsetzten Tieflandstreifen längs der preußisch-sächsischen Grenze.

Nördlich der wasserreichen Niederung mit den blinkenden Wasserspiegeln, den feuchten Wiesengründen und den mageren Feldern mit eingesprengten Kiefernwäldern dehnt sich die trockene Heide aus, in der weite Strecken mit Kiefernwald bedeckt sind, der zuweilen moorigen Untergrund zeigt oder einen Teich umschließt. Hier weisen unsere Forschungen eine große Lücke auf. Kein Mitglied unserer Beobachtergruppe ist der Weidenmeise in der Heide systematisch nachgegangen, so daß wir ein Urteil über die Verbreitung des Tieres in diesem Landschaftsgebiete nur mit großer Vorsicht abgeben können. Gelegentliche Exkursionen brachten uns auch in das zusammenhängende Waldgebiet, ohne daß es uns gelungen wäre, unseren Vogel nachzuweisen. Am gründlichsten wurden Teile der Görlitzer Heide, besonders die Gegend um den Wohlen und den Könnteberg, durchsucht; trotz großer Aufmerksamkeit ist uns der Vogel nie begegnet. Nach unseren Feststellungen meidet die Weidenmeise die zusammenhängenden Waldgebiete der Heide. Ein ähnliches Verhalten zeigt das Tier in der Südlausitz, wo es nur selten im Inneren größerer Wälder zu finden ist, aber Wald-ränder bevorzugt. KOLLIBAY<sup>2)</sup> bemerkt, daß BAER den Mattkopf für die Görlitzer Heide aufführt. Es ist schwer zu verstehen, wie KOLLIBAY zu dieser irrtümlichen Auffassung gekommen ist, da die Darstellung BAERs dazu keine Veranlassung gibt. BAER hat mir brieflich nochmals versichert, daß er die Weidenmeise in der Görlitzer Heide niemals festgestellt noch etwas Derartiges mitgeteilt hat.

Die nördlichste Fundstelle unseres Vogels im Heidegebiet befindet sich an der Neiße bei Priebus. Wir konnten die Weiden-

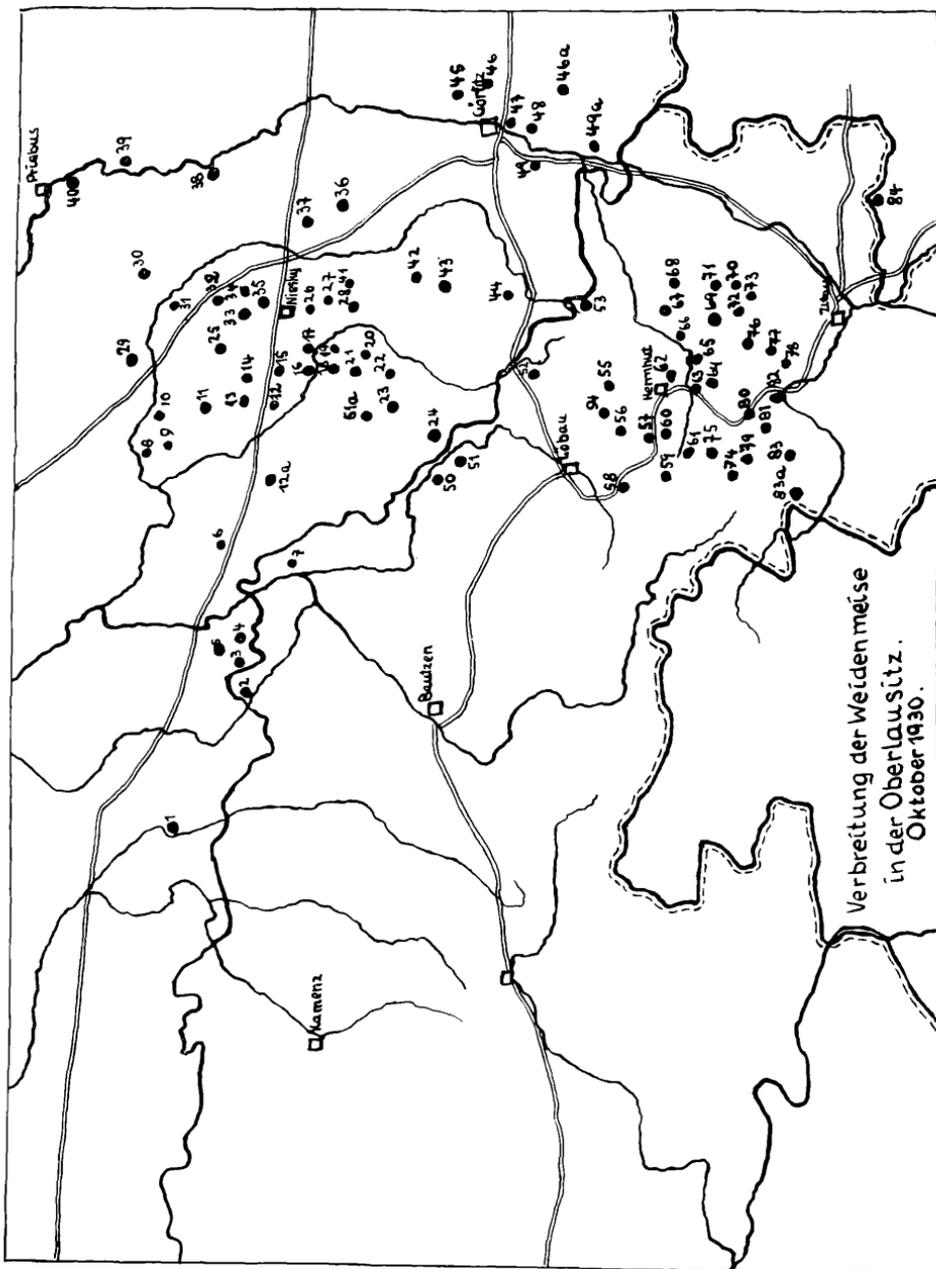
meise an verschiedenen Stellen der Lausitzer Neiße nachweisen, und es ist sicher anzunehmen, daß das Tier auch weiter im Norden an der Neiße zu finden ist, da der Flußlauf ihm immer wieder geeignetes Gelände bietet.

Die Ansicht ZIMMERMANNs und KÖHLERs, daß sich das Verbreitungsgebiet der Weidenmeise im Hügel- und Bergland östlich der Neiße nach Niederschlesien hinein fortsetzt, wird durch unsere Feststellungen durchaus bestätigt. Schon die Beobachtungen SCHAEFERs in der Görlitzer Gegend sprechen für diese Auffassung; ebenso wird sie durch den Nachweis des Vogels in verschiedenen Gebieten des niederschlesischen Berglandes durch Dr. KRAMER gestützt. Dieser Beobachter fand unsere Meise am 19. September 1928 in einer Fichtenschonung in der Hölle nordöstlich von Kroischwitz im Kreise Bunzlau, am 16. Oktober 1927 im Walde an der Lehnhausburg bei Lähn im Kreise Löwenberg, am 30. Oktober 1927 nördlich von Schönau an der Katzbach bei den Sperlingsbauden im Kreise Schönau, am 25. August 1929 zwischen Caspargrund und der Harte im Nordwesten von Hohenfriedeberg im Kreise Bolkenhain, am 25. Juni 1930 im Sanderwald im Kreise Striegau, am 28. Juni 1930 in Gehölzen östlich des Streitberges im Kreise Striegau, am 29. Juni 1930 im Beatenwald nördlich von Saarau im Kreise Striegau, am 9. August 1930 eine Familie von salicarius in der Harte nach Kauder zu im Kreise Bolkenhain und am 29. August 1930 mindestens ein Tier auf dem Järischauer Berg bei Striegau.

Nur der Vollständigkeit halber seien zwei Fundorte im niederschlesischen Tieflande erwähnt. HEINRICH KRAMER und Dr. KRAMER trafen den Vogel am 10. August 1926 an den Teichen von Domatschine bei Sibyllenort, und ich begegnete dem Tier am 6. Oktober 1927 im Süden und Osten des Schlawaer Sees im Kreise Freystadt.

Die durch SCHAEFER in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Görlitz nachgewiesenen Fundorte stellen die Verbindung zwischen dem Verbreitungsgebiet des Tieflandes und den zahlreichen Weidenmeisenvorkommen in der Südlausitz her.

ZIMMERMANN und KÖHLER schreiben über die Abgrenzung des Verbreitungsgebiets der Weidenmeise in Ost-sachsen: „Nach Westen und vor allem nach Süden zu scheint jedoch das nordostsächsische Verbreitungsgebiet sehr gut und scharf begrenzt zu sein.“ Eigentümlich ist nun, daß die beiden genannten Forscher ganz mit Recht vermuten, daß die von HEINRICH KRAMER gebrauchte „Ortsbezeichnung Niederoderwitz einen Sammelbegriff für eine ganze Reihe von Fundplätzen bildet“, daß sie aber die in Betracht kommenden Mitteilungen aus der Südlausitz nicht so auswerten, wie diese es erfordern hätten. Sie hätten sich sonst davon überzeugt, daß die Grenzlinie auf der ihrer Arbeit beigegebenen Karte doch weiter west-



Verbreitung der Weidenmeise  
in der Oberlausitz.  
Oktober 1930.

lich verlaufen müsse. Der Nachweis der Weidenmeise bei Kottmarsdorf, auf dem Strohberg und in der Weichaer Skala tragen die Grenze des Verbreitungsgebietes dieses Vogels nicht unwesentlich nach Süden, bzw. nach Westen vor. Wir sind davon überzeugt, daß es nur eine Frage der Zeit ist, daß die Weidenmeise auch an zahlreichen anderen Orten der sächsischen Lausitz nachgewiesen wird. Wir wären in dieser Beziehung vermutlich schon viel weiter, wenn das Interesse für die Tieflandsfauna in weiten Kreisen der Ornithologen der Heimat nicht so einseitig überwiegen würde.

Vom Vorkommen der Weidenmeise im Lausitzer Gebirge schreibt HEINRICH KRAMER<sup>3)</sup>: „Im Zittauer Gebirge habe ich sie trotz eifrigen Suchens nie bemerkt.“ Da dieser Beobachter wegen seiner Wanderfalkenuntersuchungen in Jonsdorf und Oybin das Zittauer Gebirge außerordentlich häufig aufgesucht hat, steht das Fehlen des Vogels in diesem Gebiet außer Frage.

Durch die gemeinsame Arbeit der Ornithologen der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils ist zur Erforschung der Verbreitung der Weidenmeise in unserer Heimat schon manches geleistet worden. Noch aber bleibt viel zu tun übrig; gar viele Fragen harren der Beantwortung, und zahlreiche Aufgaben müssen noch gelöst werden. Möchte der alte rastlose Lausitzer Forschergeist dafür sorgen, daß wir bald volle Klarheit über das Vorkommen der Weidenmeise in unserer engeren Heimat gewinnen.

Nach Drucklegung dieser Arbeit trafen HEINRICH KRAMER und ich die Weidenmeise am 3. Januar 1931 auf einer Neißewanderung zwischen Pechern und Wendisch-Musta auf dem rechten Ufer des Flusses, dem Nieder-Vorwerk gegenüber. Mindestens 2 Weidenmeisen warnten im Ufergestrüpp dicht an einem vorspringenden Kiefernwaldstreifen. Dieser Fundort ist der nördlichste, den ich nachweisen konnte; er liegt im Kreise Sagan, nicht weit von der Grenze des Kreises Rothenburg.

\* \*

#### Literaturverzeichnis.

1. BAER, W.; Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. Abhandl. Naturforsch. Gesellsch. Görlitz. 22. Bd. 1898.
2. KOLLIBAY, P.; Die Vögel der Preußischen Provinz Schlesien. Breslau 1906.
3. KRAMER, Heinrich; Zur Wirbeltierfauna der Südlusitz. Ber. Ntw. Gesellschaft Isis Bautzen 1921/24.
4. PAX, F.; Wirbeltierfauna von Schlesien. Berlin 1925.
5. ZIMMERMANN, Rud., und KÖHLER, Rich.; Über das Vorkommen der Weidenmeise, *Parus atricapillus salicarius* Brehm, in Sachsen und den nord- bzw. nordöstlich angrenzenden Landschaften preußischen Anteiles. Mitt. Ver. sächs. Ornith., 2 Bd., 6. Heft, 1929.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [31\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Kramer Herbert Alexander

Artikel/Article: [Über die Verbreitung von \*Parus atricapillus salicarius\* Brehm in der Oberlausitz 75-90](#)